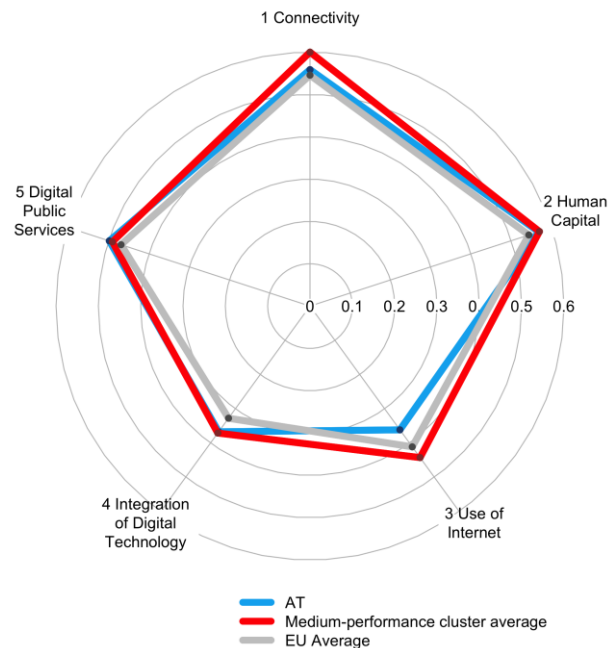


Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft¹ 2015²

Länderprofil

Österreich

Der DESI 2015 weist für Österreich einen Gesamtwert³ von **0,48** aus, womit das Land den **13.** Platz unter den 28 EU-Mitgliedstaaten einnimmt. Bei der Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von Breitbandverbindungen liegt Österreich unter den besten zehn EU-Ländern. 99 % der Haushalte haben einen Basisanschluss und die Österreicher müssen nur 1,1 % ihres Einkommens für einen Breitbandanschluss aufwenden. Digitaltechnik wird von Bürgern, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen relativ gut genutzt. 59 % der Internetnutzer nutzen das Online-Banking und 75 % der Verwaltungsformalitäten im Zusammenhang mit wichtigen Ereignissen (Geburt eines Kindes, Umzug) können online abgewickelt werden. Es besteht jedoch noch Raum für Verbesserungen, insbesondere auf einigen wichtigen



¹ Der Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft („Digital Economy and Society Index“) (DESI) ist ein aus verschiedenen Indikatoren zusammengesetzter Index, der von der Europäischen Kommission (GD CNECT) entwickelt wurde, um die Entwicklung der digitalen Wirtschaft und Gesellschaft in den EU-Ländern bewerten zu können. In dem Indexwert sind Daten zu folgenden fünf Bereichen erfasst: Konnektivität, Humanressourcen, Internetnutzung, Integration der Digitaltechnik und digitale öffentliche Dienste. Weitere Erläuterungen zum DESI siehe: <http://ec.europa.eu/digital-agenda/en/digital-agenda-scoreboard>.

² Der DESI 2015 stützt sich auf Indikatoren, die sich überwiegend auf das Jahr 2014 beziehen (außer wenn für 2014 noch keine Daten vorlagen, in diesem Fall wurden die letzten verfügbaren Daten herangezogen).

³ Der DESI-Wert reicht von 0 bis 1 – je höher der Wert desto größer die Leistungsfähigkeit des Landes.

Gebieten, etwa dem elektronischen Geschäftsverkehr von KMU (nur 12 % der KMU bieten den Verkauf über das Internet an) und der Digitalisierung der Gesundheitsdienste (nur 8,1 % der Allgemeinmediziner nutzen elektronische Verschreibungen).

Österreich gehört zu der Gruppe von Ländern mit mittlerer Leistungsfähigkeit⁴, in der es unterdurchschnittlich abschneidet.

	Österreich		Gruppe	EU
	Rang	Wert	Wert	Wert
DESI 2015	13	0,48	0,51	0,47
DESI 2014	13	0,46	0,47	0,44

⁴ Im DESI 2015 umfasst die Gruppe der Länder mit mittlerer Leistungsfähigkeit Belgien, Deutschland, Estland, Frankreich, Irland, Lettland, Luxemburg, Malta, Österreich, Portugal, Spanien, die Tschechische Republik und das Vereinigte Königreich.

1. Konnektivität

1. Konnektivität	Österreich		Gruppe Wert	EU Wert
	Rang	Wert		
DESI 2015	12	0,56	0,6	0,55
DESI 2014	12	0,52	0,54	0,51

Mit einem durchschnittlichen Gesamtwert von 0,56 für die Konnektivität nimmt Österreich den 12. Platz unter den EU-Ländern ein und hat sich damit 2014 gegenüber 2013 leicht verbessert. In der Gruppe der Länder mit mittlerer Leistungsfähigkeit bleibt Österreich unter dem Durchschnitt. Breitbandverbindungen sind sowohl überall verfügbar als auch erschwinglich.

	Österreich				EU DESI 2015 Wert
	DESI 2015		DESI 2014		
	Wert	Rang	Wert	Rang	
1a1 Festnetz-Breitbandversorgung Anteil der Haushalte	99 % (2013)	10	99 % (2013)	10	97 % (2013)
1a1 Festnetz-Breitbandnutzung Anteil der Haushalte	64 % (2014) ↑	17	59 % (2013)	22	70 % (2014)
1b1 Mobilfunk-Breitbandnutzung Teilnehmer je 100 Einwohner	65 (2014) ↑	13	63 (2013)	11	67 (2014)
1b2 Funkfrequenzen Anteil bezüglich des EU-Ziels für harmonisierte Funkfrequenzen	76 % (2014) →	12	76 % (2013)	11	70 % (2014)
1c1 Verbreitungsgrad der Netze der nächsten Generation Anteil aller privaten Haushalte	70 % (2013)	17	70 % (2013)	17	62 % (2013)
1c2 Schnelle Breitbandanschlüsse Anteil der Anschlüsse mit 30 Mbit/s und darüber an den gesamten Festnetz-Breitbandanschlüssen	18 % (2014) ↑	21	12 % (2013)	21	22 % (2014)
1d1 Preis eines Festnetz-Breitbandanschlusses Anteil des Preises des billigsten Einzelvertrags für einen Festnetz- Breitbandanschluss am Bruttoeinkommen (je niedriger der Wert desto besser)	1,1 % (2014) →	7	1,1 % (2013)	8	1,3 % (2014)

In Österreich ist der Breitbandanschluss erschwinglicher als in den meisten anderen EU-Ländern (im Durchschnitt müssen die Österreicher nur 1,1 % ihres Einkommens für einen Breitbandanschluss aufwenden im Vergleich zu 1,3 % im EU-Durchschnitt). Ein Festnetz-Breitbandanschluss steht 99 % der Haushalte zur Verfügung (97 % im EU-Durchschnitt).

Trotz der niedrigeren Preise und der nahezu landesweiten Verfügbarkeit liegt die tatsächliche Nutzung von Festnetz-Breitbandanschlüssen unter dem EU-Durchschnitt, auch wenn sie 2014 von 59 % auf 64 % anstieg. Auch bei der Nutzung mobiler Breitbandanschlüsse liegt Österreich leicht unter dem EU-Durchschnitt. Insgesamt verfügten 2014 80 % der österreichischen Haushalte über mindestens eine Form von Breitbandanschlüssen (fest, mobil oder beides). Im EU-Durchschnitt lag dieser Wert bei 76 %⁵.

Bei den Hochgeschwindigkeits-Breitbandverbindungen muss Österreich noch stärker aufholen. Nur 18 % der Internet-Kunden haben einen Hochgeschwindigkeits-Breitbandanschluss, obwohl dieser 70 % der Haushalte zur Verfügung stünde. Trotz eines

⁵ <https://ec.europa.eu/digital-agenda/en/scoreboard/austria>

deutlichen Anstiegs liegt dieser Wert nach wie vor unter dem EU-Durchschnitt von 22 %. Insgesamt gesehen gehört Österreich bei den Breitbandverbindungen zwar zu den Spitzenreitern, doch bei den Hochgeschwindigkeits-Breitbandverbindungen kommt es nur auf den 17. Platz. Die Verbreitung könnte also noch verbessert werden, auch wenn die geografischen Gegebenheiten des Landes die Einführung natürlich erschweren.

2. Humanressourcen

2. Humanressourcen	Österreich		Gruppe Wert	EU Wert
	Rang	Wert		
DESI 2015	12	0,57	0,57	0,54
DESI 2014	11	0,57	0,54	0,52

Im Bereich Humanressourcen liegt Österreich mit einem Wert von 0,57 auf dem 12. Platz und damit über dem EU-Durchschnitt.

	Österreich				EU DESI 2015 Wert
	DESI 2015		DESI 2014		
	Wert	Rang	Wert	Rang	
2a1 Internetnutzer Anteil der Personen im Alter von 16-74 Jahren	77 % (2014) →	11	77 % (2013)	11	75 % (2014)
2a2 Digitale Grundkompetenzen Anteil der Personen im Alter von 16-74 Jahren	64 % (2014) ↓	10	65 % (2012)	6	59 % (2014)
2b1 IKT-Spezialisten Anteil der erwerbstätigen Personen	2,9 % (2013) →	12	2,9 % (2012)	12	2,8 % (2013)
2b2 MINT-Absolventen MINT-Hochschulabsolventen je 1000 Personen in der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen	16 (2012)	14	16 (2012)	14	17 (2012)

Die Internetkompetenzen der breiten Bevölkerung liegen über dem EU-Durchschnitt. 77 % der Österreicher nutzen das Internet und 79 % nutzen es regelmäßig. Etwa 64 % der Österreicher verfügen über zumindest Grundkenntnisse auf diesem Gebiet und liegen damit über dem EU-Durchschnitt.

Auch was den auf IKT-Spezialisten entfallenden Anteil der Beschäftigten anbelangt, schneidet Österreich leicht überdurchschnittlich ab.

Der Anteil der Personen, die über einen Hochschulabschluss in einem MINT-Studiengang (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) verfügen, liegt allerdings unter dem EU-Durchschnitt. Diese Tatsache ist deshalb von großer Bedeutung, weil sich die Zahl der heutigen MINT-Absolventen direkt auf die Fähigkeit Österreichs auswirkt, die sich durch die Digitaltechnik bietenden Möglichkeiten in Zukunft zu nutzen. Sobald sie eine berufliche Tätigkeit aufnehmen, tragen MINT-Absolventen entscheidend dazu bei, dass modernste Digitaltechnik in Forschung und Wirtschaft eingesetzt wird.

3. Internetnutzung

3. Internet- nutzung	Österreich		Gruppe Wert	EU Wert
	Rang	Wert		
DESI 2015	24	0,36	0,44	0,41
DESI 2014	25	0,32	0,42	0,39

Bei den Online-Aktivitäten erreicht Österreich einen Wert von 0,36 (letztes Jahr noch 0,32) und liegt damit unter den EU-Ländern nur auf dem 24. Platz. Dies ist umso überraschender als die Internetkompetenzen der Österreicher über dem EU-Durchschnitt liegen. Das Internet ist zudem in Österreich weit verbreitet und erschwinglich. Die Österreicher haben damit die besten Voraussetzungen, das Internet für unterschiedlichste Zwecke zu nutzen.

	Österreich				EU DESI 2015 Wert
	DESI 2015		DESI 2014		
	Wert	Rang	Wert	Rang	
3a1 Nachrichten Anteil der Einzelpersonen (im Alter von 16-74 Jahren), die das Internet in den letzten 3 Monaten genutzt haben	67 % (2014) ↑	21	51 % (2013)	25	67 % (2014)
3a2 Musik, Videos und Spiele Anteil der Einzelpersonen (im Alter von 16-74 Jahren), die das Internet in den letzten 3 Monaten genutzt haben	42 % (2014) ↑	24	41 % (2012)	25	49 % (2014)
3a3 Video auf Abruf (VoD) Anteil an den Haushalten mit Fernsehgerät	20 % (2013)	20	20 % (2013)	19	39 % (2013)
3a4 Internetfernsehen (IPTV) Anteil an den Haushalten mit Fernsehgerät	7,1 % (2013)	17	7,1 % (2013)	17	13 % (2013)
3b1 Videoanrufe Anteil der Einzelpersonen (im Alter von 16-74 Jahren), die das Internet in den letzten 3 Monaten genutzt haben	29 % (2014) ↑	27	27 % (2013)	26	37 % (2014)
3b2 Soziale Netze Anteil der Einzelpersonen (im Alter von 16-74 Jahren), die das Internet in den letzten 3 Monaten genutzt haben	55 % (2014) ↑	25	46 % (2013)	27	58 % (2014)
3c1 Internet-Banking Anteil der Einzelpersonen (im Alter von 16-74 Jahren), die das Internet in den letzten 3 Monaten genutzt haben	59 % (2014) ↓	14	60 % (2013)	12	57 % (2014)
3c2 Einkaufen Anteil der Einzelpersonen (im Alter von 16-74 Jahren), die im letzten Jahr das Internet genutzt haben	65 % (2014) ↓	9	66 % (2013)	9	63 % (2014)

Bei der eher praktischen Nutzung des Internet, z. B. für das Internet-Banking (59 %) und für Online-Shopping (65 %), liegen die Österreicher etwa im EU-Durchschnitt. Die Österreicher erreichen auch hohe Werte beim Online-Shopping im Ausland. Dies lässt auf ein allgemeines Vertrauen in Online-Dienste schließen. Zudem haben es sich offenbar immer mehr Österreicher angewöhnt, Nachrichten online zu lesen und soziale Netze zu nutzen – beide Formen der Internetnutzung haben von Jahr zu Jahr deutlich zugelegt.

Allerdings scheinen die Österreicher das Internet weniger für klassische Unterhaltungszwecke zu nutzen (Musik, Videos, Spiele, Fernsehen) und tätigen sehr viel

weniger Videoanrufe. Dies ist möglicherweise auf Präferenzen im Lebensstil oder auf technische Beschränkungen, etwa eine zu geringe Bandbreite, zurückzuführen.

4. Integration der Digitaltechnik

4. Integration der Digitaltechnik	Österreich		Gruppe Wert	EU Wert
	Rang	Wert		
DESI 2015	13	0,37	0,37	0,33
DESI 2014	13	0,33	0,34	0,3

Bei der Nutzung der Digitaltechnik durch Unternehmen ist in Österreich ein Anstieg zu verzeichnen. Mit einem Wert von 0,37 liegt Österreich insgesamt über dem Durchschnitt. Auch wenn die Integration der Digitaltechnik durch Unternehmen anscheinend dem EU-Durchschnitt entspricht oder darüber liegt, besteht in bestimmten Bereichen, vor allem bei den kleinen und mittleren Unternehmen, noch Verbesserungsbedarf.

	Österreich				EU DESI 2015 Wert
	DESI 2015		DESI 2014		
	Wert	Rang	Wert	Rang	
4a1 Elektronische Weitergabe von Informationen Anteil der Unternehmen (ohne Finanzsektor, mit mindestens 10 Beschäftigten)	45 % (2014) ↑	2	32 % (2013)	12	31 % (2014)
4a2 RFID Anteil der Unternehmen (ohne Finanzsektor, mit mindestens 10 Beschäftigten)	5,6 % (2014) ↑	7	2 % (2011)	12	3,8 % (2014)
4a3 Soziale Medien Anteil der Unternehmen (ohne Finanzsektor, mit mindestens 10 Beschäftigten)	15 % (2014) ↓	17	18 % (2013)	7	14 % (2014)
4a4 elektronische Rechnungstellung Anteil der Unternehmen (ohne Finanzsektor, mit mindestens 10 Beschäftigten)	11 % (2014) ↑	11	9,4 % (2013)	18	11 % (2014)
4a5 Cloud Anteil der Unternehmen (ohne Finanzsektor, mit mindestens 10 Beschäftigten)	6,1 % (2014)	22	entfällt	-	11 % (2014)
4b1 KMU mit Online-Vertrieb Anteil der Unternehmen (ohne Finanzsektor, mit mindestens 10 Beschäftigten)	12 % (2014) →	16	12 % (2013)	15	15 % (2014)
4b2 Umsätze im elektronischen Geschäftsverkehr Anteil am Umsatz von KMU (ohne Finanzsektor, mit 10 bis 249 Beschäftigten)	7,1 % (2014) ↑	18	5,9 % (2013)	21	8,8 % (2014)
4b3 Grenzüberschreitender Online-Verkauf Anteil der Unternehmen (ohne Finanzsektor, mit mindestens 10 Beschäftigten)	9,7 % (2013)	8	9,7 % (2013)	8	6,5 % (2013)

Mit Hilfe der Digitaltechnik kann ein Unternehmer seine Leistungsfähigkeit in vielerlei Hinsicht verbessern. So lässt sich mit ihrer Hilfe die Produktivität erhöhen, das Unternehmen kann mehr Kunden erreichen und diese besser bedienen. Bei bestimmten Anwendungen der Digitaltechnik, etwa beim elektronischen Datenaustausch innerhalb eines Unternehmens, liegen die Unternehmen in Österreich deutlich über dem EU-Durchschnitt. Gleichzeitig scheinen sie bei der Einbeziehung der Cloud-Technik eher zögerlich, obwohl sich mit Hilfe dieser Technik der Datenaustausch weiter verbessern ließe (nur 6 % nutzen diese Technik im Vergleich zum EU-Durchschnitt von 11 %).

Die KMU in Österreich scheinen noch damit Probleme zu haben, die Möglichkeiten, die sich ihnen aus dem elektronischen Geschäftsverkehr bieten, voll auszuschöpfen, zumal sie

hierdurch mehr Kunden direkt erreichen könnten und österreichische Verbraucher dem elektronischen Geschäftsverkehr durchaus aufgeschlossen gegenüber stehen (siehe den vorherigen Abschnitt). Die Zahl der KMU mit Online-Vertrieb liegt unter dem EU-Durchschnitt und selbst diese Unternehmen verzeichnen unterdurchschnittliche Umsätze im Online-Verkauf. Eine der am stärksten digitalisierten Branchen in Österreich ist allerdings der Tourismus. Hier sind österreichische KMU äußerst aktiv, ihre Dienste Kunden in anderen Ländern zu verkaufen, womit sie im Vergleich zu anderen europäischen Ländern einen höheren Durchschnittswert im grenzüberschreitenden Handel erzielen (9,7 % der KMU nutzen den Online-Verkauf im Vergleich zum EU-Durchschnitt von 6,5 %). Als Fazit lässt sich feststellen, dass österreichische KMU dem Online-Verkauf weniger aufgeschlossen gegenüberstehen, dass jedoch die Unternehmen, die ihn nutzen, auch bereit sind, diesen grenzüberschreitend anzubieten.

5. Digitale öffentliche Dienste

5. Digitale öffentliche Dienste	Österreich		Gruppe Wert	EU Wert
	Rang	Wert		
DESI 2015	10	0,5	0,49	0,47
DESI 2014	11	0,47	0,45	0,45

Österreich schneidet bei der Nutzung der Digitaltechnik durch Behörden im Vergleich zum EU-Durchschnitt gut ab und belegt hier insgesamt den 10. Platz. Im Vergleich zu den Ländern seiner eigenen Gruppe bewegt sich Österreich im Durchschnitt. Der einzige Bereich, in dem Österreich weit abgeschlagen ist, ist der Gesundheitssektor.

	Österreich				EU DESI 2015 Wert
	DESI 2015		DESI 2014		
	Wert	Rang	Wert	Rang	
5a1 Nutzer elektronischer Behördendienste Anteil der Internetnutzer (im Alter von 16-74 Jahren), die im vergangenen Jahr ausgefüllte Formulare übermittelt hatten, in %	36 % (2014) ↑	15	34 % (2013)	11	33 % (2013)
5a2 Vorausgefüllte Formulare Wert (0 bis 100)	52 (2014) →	13	52 (2013)	13	45 (2013)
5a3 Online-Abwicklung von Dienstleistungen Wert (0 bis 100)	90 (2014) ↑	6	86 (2013)	6	75 (2013)
5a4 Offene Daten Wert (0 bis 700)	500 (2014)	5	entfällt	-	380 (2014)
5b1 Austausch medizinischer Daten Anteil der Ärzte für Allgemeinmedizin	29 % (2013)	13	29 % (2013)	13	36 % (2013)
5b2 elektronische Verschreibungen Anteil der Ärzte für Allgemeinmedizin	8,1 % (2013)	16	8,1 % (2013)	16	27 % (2013)

Die Digitalisierung der öffentlichen Dienste bietet sowohl für die Nutzer als auch für die Anbieter ein enormes Potenzial, Kosten, Zeit und Aufwand zu sparen. Österreich scheint diese Möglichkeiten erkannt zu haben und liegt bei den allgemeinen Indikatoren für die Nutzung von Online-Diensten über dem Durchschnitt. Bei Verwaltungsformalitäten, beispielsweise im Zusammenhang mit wichtigen Ereignissen (Geburt eines Kindes, Umzug), ist sogar eine von Jahr zu Jahr steigende Tendenz festzustellen.

Bei den branchenbezogenen Indikatoren für die Digitalisierung im Gesundheitswesen ergibt sich jedoch ein anderes Bild. Die österreichischen Allgemeinmediziner liegen bei der elektronischen Übermittlung von Rezepten und auch beim Austausch medizinischer Daten weit hinter dem EU-Durchschnitt zurück. Dies lässt sich weder durch technologische Einschränkungen (Breitband ist so gut wie überall vorhanden und erschwinglich) noch durch mangelnde Fähigkeiten erklären (im Vergleich zum EU-Durchschnitt haben die Österreicher überdurchschnittliche Internetkompetenzen und es fehlt offenbar auch nicht an IKT-Spezialisten für den Aufbau oder die Pflege von Systemen). Möglicherweise sind es branchenspezifische Ursachen, die dazu führen, dass die Digitaltechnik hier nur in geringem Umfang eingesetzt wird und deren nähere Untersuchung sich lohnen könnte.